

Aktuelle Literatur

Bücher in Alpengrünschnitt gehüllt: Re-Use-Architektur und zwei ostmoderne Klassiker

Einst Hoffnungsträgerin für die Erfüllung des Wohnungsbauprogramms, dann abgeschrieben und abgerissen und heute doch wieder Rückgrat der Wohnraumversorgung: Wie keine andere Bauserie des Großtafelbaus steht die WBS 70 sprichwörtlich für die „Platte“. 2020, kurz vor dem Frühjahrs-Lockdown, waren noch einige Glückwünsche zu vernehmen, ansonsten fiel auch der runde Geburtstag der WBS 70 mehr oder weniger in die Corona-Zeit.



W70 im polnischen Świebodzice. Foto: © Tomasz Lewandowski

Wir gratulieren nachträglich mit der Nachlese zu einem Dresdner Kunstprojekt, das sich den Platten-Geburtstag in europäischer Perspektive vornahm. Unter der Leitung des Fotografen Tomasz Lewandowski zeichnen die Autorinnen und Autoren des Bandes kenntnisreich die Entwicklungsgeschichte der **WBS 70** nach, werfen einen Blick auf die

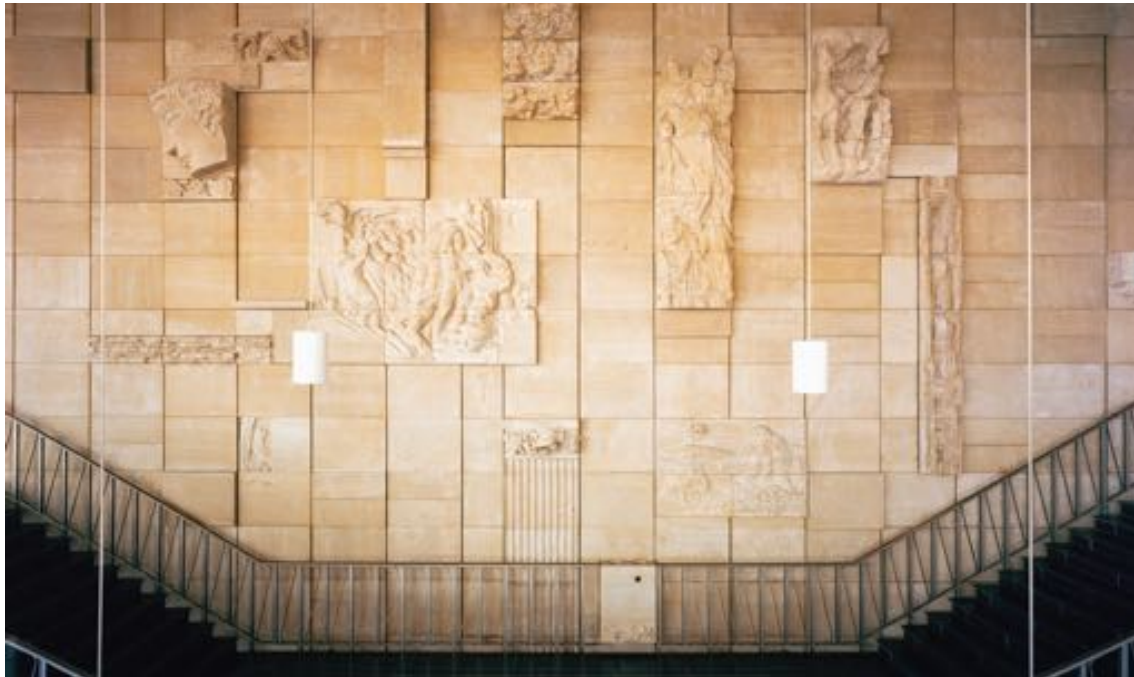
Bezüge zur VR Polen, spezielle Dresdner WBS-70-Fälle und den Aspekt der architekturbezogenen Kunst.

Dem Band „WBS 70 fünfzig Jahre danach“ gelingt als Dokumentation eines explorativen Kunstprojektes zum Platten-Geburtstag ein ganz eigenständiger Beitrag zu „Neubauwohnung“ und Großwohnsiedlung als Orte wesentlicher Alltagserfahrung. Diese auch **retrospektiv** wahrzunehmen, zu entdecken und **wertzuschätzen**, ist die wichtigste Botschaft der Publikation und der an ihr beteiligten Künstlerinnen und Autoren. Besonders hervorzuheben ist dabei der Abdruck einer beeindruckenden Fotoserie von **Christine Starke**, die 1988/89 in **Dresden-Gorbitz** einen Neubaublock und die Menschen, die in ihm wohnten, exemplarisch für das damals noch junge Baugebiet dokumentierte.



**Thomasz Lewandowski/
Kunsthau Raskolnikow
e.V. Dresden (Hrsg.):**

WBS70 fünfzig Jahre danach. sphere publishers, Leipzig 2020. ISBN 978-3-9821327-5-4 (Hardcover), 15,00 Euro.



Foyer, Kultur- und Kongresszentrum Gera (2019). Foto: © Louis Volkmann

Seinen 40. Geburtstag noch vor sich hat dagegen das „HdK“, Haus der Kultur, in Gera. Der im Oktober 1981 eröffnete Kulturpalast (Günther Gerhardt und Kollektiv) steht ganz in der Tradition der Kulturhausbauten der DDR. Wie vielerorts gehört der Bau in den Kontext umfassender Planungen für ein neues **sozialistisches Stadtzentrum**, die schließlich nur unvollständig umgesetzt wurden. Umgeben von nachwendlich entstandenen Einkaufspassagen und einer zwei Fußballfelder großen innerstädtischen Freifläche macht das heutige „Kultur- und Kongresszentrum“ immer noch einen imposanten Eindruck – und bietet mit seinen **großzügigen Foyerbereichen** mit reicher baukünstlerischer Ausstattung **atemberaubende Ausblicke** auf die umgebenden Altstadtquartiere. Dass dem Haus zum 40. ein so reichhaltig bebildertes und informatives Buch gewidmet wird, stimmt fröhlich – zeugt es doch von einem genauen Hinsehen, Beobachten und Wertschätzen verschiedenster baukultureller Zeugnisse. Die Aufmerksamkeit, die das HdK allen Unkenrufen vergangener Jahre zum Trotz erfahren hat, steht für eine Entwicklung im **achtsamen Umgang mit DDR-Architektur** – und das HdK damit in einer Reihe mit anderen bedeutenden Bauten, wie der Kunsthalle Rostock, dem Schiller-Museum Weimar, der Mensa der Bauhaus-Universität Weimar oder dem Dresdner Kulturpalast. Die beiden Geburtstagsbücher erscheinen im jungen Leipziger Verlag **sphere publishers**, der sich mit einem besonderen Blick auf die **Räume der DDR-Alltagserfahrung** und der **Erinnerung** daran einen Namen gemacht hat.



Claudia Tittel (Hrsg.):

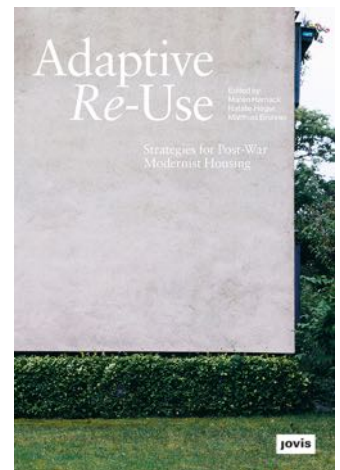
HdK – Haus der Kultur Gera. sphere publishers, Leipzig 2020. ISBN 978-3-9821327-5-4 (Hardcover, Ganzgewebepband), 39,00 Euro.

Re-Use, zum Zweiten

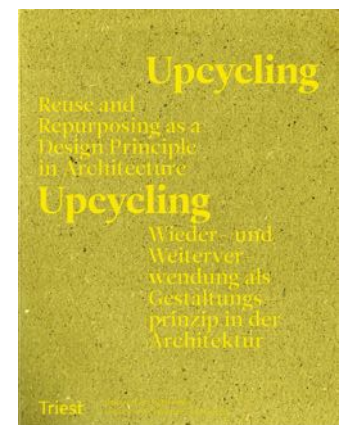
An der Frankfurt University of Applied Sciences arbeitet seit 2018 die [Forschungsgruppe](#) „Ressource Nachkriegsmoderne – Baukultur und Siedlungsbau 1945–1975“. Mit der Publikation „Adaptive Re-Use“ wirft das Projekt nun einen konzentrierten Blick auf die Herausforderungen im **erhaltenden Umgang** mit diesen Strukturen. Diese stehen in florierenden Regionen unter erheblichem Druck: In Zeiten der Wohnraumknappheit scheinen die Wohnsiedlungen der Nachkriegszeit in den Händen einiger weniger Wohnungsgesellschaften prädestiniert für Nachverdichtung. Da die Siedlungen als weniger dicht wahrgenommen werden, besteht dabei jedoch die Gefahr, dass sie ihre **charakteristischen Bau- und Freiraumstrukturen** verlieren. Welche Strategien ursprünglichen baulichen Qualitäten und möglicherweise auch denkmalpflegerischen Anforderungen gerecht werden und die Siedlungen dennoch an heutige Anforderungen anpassen, fächert Adaptive Re-Use anhand von europäischen Fallbeispielen breit auf. Im Zusammenhang mit unseren Berichten zur den Sanierungsprogrammen der [GEWOBA](#) bietet der Band mit den Beiträgen von John Klepel und Katja-Annika Pahl vertiefte Einblicke in die gelungenen Bremer Strategien für Nachverdichtung („Bremer Punkt“) und eine integrierte Quartiersentwicklung („Leitbild Neue Vahr“).

Flankiert von einem so kurzen wie prägnanten Glossar der wesentlichen Begriffe von **Wieder- und Weiterverwendung** oder -verwertung bis zu **Up- und Downcycling** spannt der Band „Upcycling“ einen weiten kulturgeschichtlichen Bogen. Besonders instruktiv liest sich hier die Fallstudie zu Liechtenstein als urbaner „Materialbank“ (und damit Ausgangspunkt für das zirkuläre Bauen). Neben Überblickstexten zu den großen Fragen der Bauteilverwendung und Reparatur bieten die zahlreichen, teils sehr spezifischen Fallstudien Interessierten ein ganzes Panorama der Ressourcen- und Materialzusammenhänge rund um die Architektur von der Antike bis in die Gegenwart. Der schön gestaltete Band illustriert in seiner Ausstattung, so muss man wohl sagen, auf eine Art das Prinzip Upcycling: das Papier für den Buchumschlag ist aus sehr schnell wachsenden Faserstoffen hergestellt und besteht zur Hälfte aus **Grünschnitt von Alpenwiesen** (wenn man es weiß, sieht und riecht man es).

Johannes Warda



Maren Harnack, Nathalie Heger und Matthias Brunner (Hrsg.): Adaptive Re-Use. Strategies for Post-War Modernist Housing. Jovis, Berlin 2020. ISBN 978-3-86859-611-3 (Broschur), 29,80 Euro; ISBN 978-3-86859-951-0 (PDF), 29,80 Euro.



Daniel Stockhammer (Hrsg.): Upcycling. Wieder- und Weiterverwendung als Gestaltungsprinzip in der Architektur. 2., leicht überarb. Aufl., Triest Verlag, Zürich 2021. ISBN 978-3-03863-046-3 (Schweizer Broschur), 39,00 Euro.